

Lugano lebt

Autor(en): **Schnetzler, Hans H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **123 (1997)**

Heft 16

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602748>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dank moderner
Kunst mit Humor:

Lugano lebt

Hans H. Schnetzler

Nun auch wieder abends und nachts. Was dem umstrittenen Autorallye, Ausstellungen neuer und Occasionsautos nicht gelungen ist, schafft ein weltbekannter Künstler als Gast in Lugano mit Leichtigkeit: Dass nämlich Luganos Champs-Élysées, die Via Nassa, nicht noch vor der Dämmerung wie ausgestorben im Herzen der Altstadt liegt, kaum haben die Banken dort ihre Schalter geschlossen und die letzten mehrbesseren Kunden aus Italien die exklusiven Boutiquen verlassen.

Noch bis zum 12. Oktober nämlich stehen zwischen der Piazza Riforma und dem etwa einen Kilometer entfernten Städtischen Museum für moderne Kunst entlang der Via Nassa eben zwölf Monumentalskulpturen von *Fernando Botero*.

Der heute 65-jährige aus Kolumbien stammende Maler und Bildhauer Fernando Botero zählt bestimmt zu den weltweit bekanntesten Künstlern. Was ihn selbstverständlich für viele der zünftigen Kritiker suspekt macht. Ein Bildhauer und Maler, dessen Werk eigentlich von allen verstanden wird, der die Betrachter seiner Schöpfungen immer wieder schmunzeln oder gar lachen lässt, also ein solcher Künstler kann doch kein rechter...

Gehen Sie selber nach Lugano und wetten dass, wenn Sie diesen modernen Stationenweg voller Humor und Ironie abschreiten, auch Sie zumindest schmunzeln werden!

Und dann kommen Sie zum Schluss ins Kunstmuseum, wo rund siebzig Bilder und Zeichnungen, auch aus frühester Zeit, ausgestellt sind. Und was sich bereits draussen bei den Skulpturen angekündigt hat, findet sich hier bestätigt: Botero ist nichts heilig! Weder kirchliche noch weltliche oder gar militärische Würdenträger sind vor ihm sicher. Kritisch-ironisch schweift sein Blick über den weiblichen wie auch den männlichen (auch seinen eigenen!) Körper. Und wenn er sich auf seine brillante Art gar am Stierkampf und dem fast heiligen Flamenco zu vergreifen beginnt...

Apropos Champs-Élysées: Für einmal stimmt der Vergleich mit der Via Nassa in Lugano. Denn dort waren diese Skulpturen bereits früher zu sehen und zu betasten – sehr zur Freude der Pariser Kinder, die sie einzeln oder gar schulclassenweise bekletterten. Da wird auch Fernando Botero seine Freude dran gehabt haben.